

„Wir sind alle Teilnehmer an und in der Natur und leben von ihr, in ihr und mit ihr, als Teil ihrer selbst „
(Zitat Bernd Zimmer aus : **Gespräche mit Bernd Zimmer von Walther Grasskamp**)

Herzlich willkommen zu - Bernd Zimmer „ Reflex „ - der ersten Sonderausstellung im Stellwerk Diessen.

Mein Name ist Ingeborg Bias-Putzier, ich bin Mitglied im Verein „ Kunstformat eV „ und möchte Ihnen in den folgenden Minuten eine Einführung über den Künstler Bernd Zimmer und seine hier ausgestellten Kunstwerke geben.

Diese Ausstellung findet begleitend zum gleichzeitig stattfindenden „kleinen Format 2011 “ statt, welches auch heute Abend im Blauen Haus hier in Diessen eröffnet wird.

Zunächst möchte ich betonen, dass es für unseren Verein eine sehr große Ehre ist, dass ein so renommierter Künstler wie Bernd Zimmer sich bereit erklärt hat, hier bei uns auszustellen und den Reigen der Sonderausstellungen zu eröffnen.

Bernd Zimmer, 1948 in Planegg bei München geboren, absolviert von 1968 bis 1970 eine Lehre als Verlagsbuchhändler in München beim Hanser-Verlag. Von Beginn an seiner Ausbildung interessiert er sich sehr für grafische Gestaltung, nach Abschluss seiner Ausbildung wird er auch dort übernommen.

1972 kündigt er, es ist der Beginn seiner Reisetätigkeit . Nach einer längeren Reise nach Südostasien, nach einem Aufenthalt in Bremen, wo er sein Abitur nachholt, siedelt er nach Berlin über, arbeitet als Buchgestalter im Verlag Klaus Wagenbach und beginnt das Studium der Philosophie und der Religionswissenschaft. 1975 zieht es ihn wieder in die Ferne. Er reist durch Mexiko und den Süden der Vereinigten Staaten, kommt mit der modernen mexikanischen Malerei der Muralisten mit ihren Riesen-Wandgemälden, sowie ganz besonders mit der Malerei von Clyfford Still, einem Vertreter des abstrakten Expressionismus in Berührung.

Das beeindruckt ihn tief , eigene Bilder entstehen in seinem Kopf !

Sein Gedanke ist : Es muss doch eine Mischung geben aus der Malerei der mexikanischen Muralisten, also von der Größe, Opulenz der Farben und Ausbreitung sowie der Malerei des abstrakten Expressionismus eines Clifford Styl. Abstraktion und Gegenstand auf einem Bild unterzubringen, wie spannend !

Eigentlich will Bernd Zimmer bis zu diesem Zeitpunkt noch Schriftsteller sein, eine Art Reisetagebuch schreiben, aber diese Bilder lassen ihn nicht mehr los, sie müssen raus. Raus aus seinem Kopf und auf die Leinwand.

Nicht Schriftsteller, sondern Maler will er sein, sobald er zurück in Berlin ist. Der Anfang ist mühsam, aber der Autodidakt Bernd Zimmer geht unbeirrt seinen Weg.

Im Mai 1977 wird die Galerie am Moritzplatz in Berlin-Kreuzberg eröffnet. Dort ist Zimmer Mitglied gemeinsam mit den Malern Rainer Fetting, Helmut Middendorf, Salomé und anderen Künstlern verschiedenster Disziplinen. Die Maler werden als die „Jungen Wilden“ bezeichnet. Stilistische Merkmale sind : großformatige Bilder mit betont malerischer Malweise, gezielter Formlosigkeit, schwungvollem und heftigem Pinselstrich, kräftige Farbigkeit und Farbwucht. (Wikipedia)

1980 werden Arbeiten dieser 4 „ Jungen Wilden „ im Berliner „Haus am Waldsee“ (ein damals schon wichtiges Ausstellungshaus in Westberlin) unter dem Titel

„ **Heftige Malerei** „ erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Ausstellung markiert den Marktdurchbruch. Der Erfolg kommt durch den Kunsthandel, internationale Galeristen werden aufmerksam, das Marktinteresse steigt und somit kommt der wirtschaftliche Erfolg.

Zimmer zieht sich immer wieder zurück, geht auf Reisen. Ende 1982 zieht er, ausgestattet mit einem Stipendium der „ Villa Massimo „, einer bedeutenden Kultureinrichtung der Bundesrepublik Deutschland, für fast 2 Jahre nach Rom.

In dieser Zeit ist er sehr kreativ.

1984 kehrt er Rom den Rücken und lässt sich mit seiner Familie in Polling bei Weilheim nieder. Seitdem lebt und arbeitet er dort, hat Ateliers in Oberhausen nahe Weilheim, in Brandenburg und Italien (Monteventano in der Emilia Romagna)

Zimmer sagt selber, dass er an Grenzen stößt, wenn er über längere Zeit an einem Ort „ klebt „, im Atelier hängt „. Er muss dann dem ästhetischen Trott entfliehen, seinen „ Wahrnehmungstank „ auffüllen; eine neue Reise wird fällig um die Wahrnehmung wieder zu stärken, sein Bewusstsein zu erweitern. Bernd Zimmer ist seit früher Jugend Segelsportler, bei diesem Sport ist die Naturbeobachtung unerlässlich, so hat er seine Wahrnehmung schon sehr früh geschärft.

Bernd Zimmers Hauptmotiv von Anfang an ist die Natur. Natur, Landschaften, die er mit abstrakten Form- und Farbgebungen auf die Leinwand überträgt. Die Eindrücke seiner zahlreichen Reisen verarbeitet er in ganzen Serien, so z.B. einer Indonesienserie, die Von-Oben-Bildserie (Landschaften aus der Vogelperspektive) die Serie der Monatsbilder, Südseebilder, Wüstenbilder, seine berühmte Serie Kosmos und andere.

Natur und Kunst fließen bei Zimmer ineinander über.

Er sagt : „ Ich gehe jeden Tag einen Dialog mit der Natur ein, das inspiriert mich ganz stark.“ „ Wahrhaftigkeit, Idee, Wissen und Intuition; so ist Malerei, das muss spontan überkommen. „ (Zitat BZ)

Seit Jahren gehört Bernd Zimmer zu den international bedeutendsten Landschaftsmalern der Gegenwart.

Der Name dieser Ausstellung lautet : **Reflex** – eigentlich könnte man auch Reflexionen sagen.

Reflex ist der Name der neuen Bildreihe und bezieht sich auf Spiegelungen der Landschaften in Gewässern und ihre Übersetzung in Farbe. Bernd Zimmer liess sich zu diesem Thema in Brandenburg sehr inspirieren, die „ Wasserthematik „ ist ihm dort sehr aufgefallen, die vielen verwunschenen, versteckt liegenden Seen, gaben ihm den Impuls zu dieser neuen Bildserie.

Waldstücke, dichter Pflanzen- und Uferbewuchs spiegeln sich im Wasser; es ergeben sich hierdurch immer wieder neue Variationen und Doppelbilder. Was spiegelt sich, wer spiegelt sich ? Der See als Auge der Welt.

Impuls, Licht und Reflexion bilden einen Spannungsbogen in den Bildern, ein ständiges Spiel mit der Farbe.

Sie sehen bei uns eine Leinwandarbeit und Holzschnittarbeiten. Die Holzschnitte sind alle in diesem Jahr entstanden. Holzschnitt, eine Technik, mit der sich Bernd Zimmer seit 1985 beschäftigt.

Bernd Zimmer schneidet mit der Hand, aber auch mit der Motorsäge. Der Untergrund, der Druckstock, ist eine Holzplatte, die er bearbeitet und mit Druckfarben „tränkt“. Je nachdem, welche Art von Papier er dann zum Druck verwendet, kommt die Maserung der Platte mal deutlicher, mal weniger deutlich zum Vorschein.

Das können sie sehr schön an einzelnen Bildern erkennen.

Sie sehen an der seitlichen und gegenüberliegenden Wand Werke aus diesem Frühjahr, genannt „Waldwasser“, die das Thema Atomkraft – Fukushima symbolhaft darstellen. Die rote Farbe, Feuer, auch entlaubte Fichten-Bäume, Umweltzerstörung. Kälte, Endzeitstimmung (grün-blauer Holzschnitt) Was verbirgt sich hinter den Bäumen, was kommt danach?

Angeregt durch die intensive Farbigekeit kann sich der Betrachter in diese abstrakten Baumlandschaften hineinversetzen und der eigenen Phantasie freien Lauf lassen.

Bernd Zimmer versucht auch hier, kontemplative Räume zu schaffen.

Es wurden hier ölige Druckfarben verwendet, 3 und teilweise auch 4 Farben werden übereinander gedruckt.

Das Thema Atomkraft findet sich hier wieder; bereits 1983 malte Bernd Zimmer „Nach dem Knall“, eine Warnung vor der Atomkraft, also 3 Jahre vor Tschernobyl!

Die kleineren Holzschnitte „Wald, Wasser, Spiegel“, hier an der Seite sind Positivdrucke. Die ausgesparten Formen nehmen die Farbe auf und geben Sie an das Papier ab. In diesem Fall Japanpapier. Die Farben wurden 3 mal gedruckt, die hellste Farbe ganz oben.

Diese Werke sind nach einer Chinareise entstanden und zeigen charakteristische Merkmale der dortigen Landschaftsmalerei. Felsen, Wasser, Bäume – jedes Bild hat seine eigene Komposition und ruft durch seine Farbgebung die unterschiedlichsten Stimmungen hervor. Da intensive lila wirkt beispielweise sehr geheimnisvoll.

(Erlen bei den vier kleineren, 2 Eichen bei dem Größeren)

Bernd Zimmer bringt viel von sich selbst in diese Bilder ein, er sieht sie als Selbstporträts.

Die Leinwandarbeit „Lichtung“ ist ein typischer Bernd Zimmer. Erst wird das Bild, an der Wand hängend, begonnen, dann wird es auf den Boden gelegt, die Farbe wird teils geschüttet und grosszügig verteilt, um dann, wieder an die Wand zurück gebracht, fertig gemalt zu werden. Durch diese Vorgehensweise ergeben sich richtige Verwerfungen, Verdickungen, die er mit dem Pinsel auch wieder bearbeitet, so dass neue Strukturen entstehen.

Zimmer verwendet hierfür Acrylfarbe und Pigmente, die er selber verrührt. Die Farbe gelb, eine seiner Hauptfarben, tritt hier sehr stark hervor und entwickelt eine unglaubliche Dynamik.

Ich hoffe, ich habe ihnen in den letzten Minuten einen kleinen Einblick geben können über den Künstler Bernd Zimmer und seine Kunst und wünsche Ihnen jetzt viel Freude an der persönlichen Betrachtung der hier gezeigten Kunstwerke.

Wenn Sie mehr über den Holzschnitt erfahren möchten, sind Sie herzlich zu einem Gespräch hier im Stellwerk mit Bernd Zimmer am kommenden Montag eingeladen. Da die Teilnehmerzahl leider begrenzt ist, bitten wir Sie um vorherige Anmeldung.

Kunstformat e.V.

Ingeborg Bias-Putzier

0172 / 76 76 208